

„Der einzige, der mich wirklich
inspiriert hat, war Buck Brannaman.“

NICHOLAS EVANS (Autor von DER PFERDEFLÜSTERER)



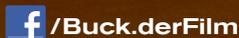
BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

NFP MARKETING & DISTRIBUTION PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION DER SUNDANCE SELECTS & CEDAR CREEK PRODUCTIONS IN KOPRODUKTION MIT MOTTO PICTURES & BACK ALLIE FILMS
„BUCK“ ORIGINALMUSIK DAVID ROBBINS KAMERA GUY MOSSMAN & LUKE GEISSBÜHLER ASSOZIIERTE PRODUZENTIN SOFIA SANTANA HERSTELLUNGSLEITUNG ALICE HENTY
AUSFÜHRENDE PRODUZENTIN CINDY MEEHL AUSFÜHRENDE KOPRODUZENTIN / KREATIVE BERATUNG ANDREA MEDITCH SCHNITT TOBY SHIMIN PRODUZENTIN JULIE GOLDMANN REGIE CINDY MEEHL



www.buck-derfilm.de



Trailer &
Infos unter:



Um den QR Code
einzuscannen,
benötigen Sie eine
QR Code Reader App.

poly **film**

präsentiert

eine Produktion von
Cedar Creek Productions

BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

ein Film von
Cindy Meehl

in Co-Produktion mit
Motto Pictures und Back Allie Productions

Produzentin
Julie Goldman

Creative Consultant
Andrea Meditch

Kinostart: 31. August

Sundance Film Festival 2011 Publikumspreis
7. Zürich Film Festival Bester Dokumentarfilm
Bergen International Filmfestival Bester Dokumentarfilm

VERLEIH

POLYFILM

Margaretenstraße 78
1050 Wien
polyfilm@polyfilm.at
Tel.: 01 581 39 00 20

PRESSEBETREUUNG

Sonja Celeghein
celeghein@polyfilm.at
Tel.: 01 581 39 00 13
0680 55 33 593

TECHNISCHE ANGABEN

Bildformat: 1,85:1
Ton: Dolby Digital
5.1 Länge: 88 Min

www.buck-derfilm.de

BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

KURZINHALT

„Viele haben behauptet, sie wären das Vorbild für Tom Booker in meinem Roman ‚Der Pferdeflüsterer‘. Der einzige, der mich wirklich inspiriert hat, war Buck Brannaman. Buck ist der Zen-Meister der Pferdewelt.“

NICHOLAS EVANS (Autor von DER PFERDEFLÜSTERER)

Was auf den ersten Blick wie ein Film über Pferde erscheint, ist vielmehr eine sehr beeindruckende Metapher für das Leben. Mehr als zwei Jahre begleitete die Filmemacherin Cindy Meehl den ‚natural horsemanship‘ Buck Brannaman quer durch die USA und Europa. Entstanden ist dabei ein naturgewaltiger Film und das sensible Porträt eines Menschen, der mit einer ganz besonderen Gabe gesegnet ist. Buck Brannaman ist Pferdeflüsterer, und während alljährlich unzählige Menschen zu ihm kommen und hoffen, dass er die Probleme ihrer Pferde löst, stehen sie auf einmal selbst im Mittelpunkt und müssen sich ihrem eigenen Leben stellen. Denn Buck Brannaman weiß nicht nur bei den Tieren eine große Verwandlung herbeizuführen, er lehrt vor allem den Menschen, dass „ihr Pferd der Spiegel ihrer Seele ist, und sie manchmal nicht mögen werden, was sie sehen. Manchmal hingegen schon.“ Der Film BUCK geht diesem Phänomen auf den Grund und zeigt, wie aus dem einst von seinem Vater schwer misshandelten Kind Buck ein Mann geworden ist, der sein Leben trotz Zurückweisungen, Angst und Einschüchterung mithilfe der Pferde auf Vertrauen, Toleranz und Empathie stützt. Und so dokumentiert der Film nicht nur Bucks fast schon magisch anmutende Arbeit mit den Tieren, er spiegelt in Rückblicken auch den weiten Weg wider, den er selbst zurücklegen musste. Dabei zeigt er eindrucksvoll, dass „Natural Horsemanship“ kein mystischer Hype ist, sondern eine von starken Persönlichkeiten geprägte Einstellung zum Umgang mit Pferden und - weit darüber hinaus - zum Leben selbst.

BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

PRESSENOTIZ

Er war Vorbild für Nicholas Evans' Bestseller-Roman „Der Pferdeflüsterer“ und während der Dreharbeiten zum gleichnamigen Film Coach and Double von Robert Redford. Tom Booker ist eigentlich Dan „Buck“ Brannaman. In den USA ist er seit langem eine Legende, eine Art amerikanischer Volksheld. Viele Menschen kommen mit der Erwartung zu seinen ‚clinics‘, dass ihrem widerspenstigen Pferd geholfen wird. Am Ende des Tages erlangen sie jedoch die Erkenntnis, dass sie es selbst sind, die Hilfe brauchen. Wie Buck Brannaman mit den Pferden - und letztlich auch mit den Menschen - arbeitet, zeigt eindrucksvoll der preisgekrönte Dokumentarfilm BUCK. Beim Sundance Festival wurde BUCK mit dem Publikumspreis ausgezeichnet, beim Zürich Film Festival und beim Bergen International Filmfestival erhielt er den Preis als Bester Dokumentarfilm.

DIRECTOR'S NOTE

Vor acht Jahren lernte ich Buck während einer seiner „clinics“ kennen. Es ist wirklich beeindruckend, Buck zu sehen, wie er jemandem, der ängstlich und ohne Hoffnung zu ihm kommt, das Gefühl von Stärke geben kann. Ganz egal, ob es dabei um die Pferde oder die Person selbst geht. Ich konnte mich auch seiner Lebensgeschichte nicht entziehen - die Art wie Buck aufwuchs, wie er über die Gewalt in seiner Kindheit reflektiert und die schmerzhaft gewonnenen Erfahrungen in seine Arbeit mit den Pferden einfließen lässt. Sein respektvoller Umgang mit Mensch und Pferd, seine große Menschlichkeit - sind zutiefst inspirierend. Buck hat eine einzigartige Gabe, den Menschen zu helfen, den Umgang mit Pferden und mit sich selbst neu zu definieren. Das, was er anbietet, kann das gesamte Leben verändern. So wie er mit diesen Tieren arbeitet und mit ihnen umgeht, reicht das Erlernte weit über den Trainingsplatz hinaus. Die Angst eines Pferdes zu besiegen und dessen Vertrauen zu gewinnen, ist in vielerlei Hinsicht mit dem Aufziehen eines Kindes oder das Leben in einer Beziehung vergleichbar.

Einen Film über diesen charismatischen Horseman zu machen, erschien mir als der beste Weg, ihn allen Menschen und nicht nur den Pferdeliebhabern vorzustellen. Es war eine große Freude und eine einzigartige Lebenserfahrung, in Buck Brannamans Welt einzutauchen. Mit BUCK hoffe ich, einen kleinen Teil von dem, was ich selbst erfahren durfte, mit dem Publikum teilen zu können.

CINDY MEEHL

BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

PRODUKTIONSNOTIZEN

Als Cindy Meehl vor acht Jahren Buck Brannaman während einer „clinic“ trifft, hinterlässt dieser einen tiefen Eindruck bei ihr. Nicht nur seine Techniken des Pferdetrainings sind spektakulär. Buck ist ein geborener und unterhaltsamer Redner. Es sind seine Lebensweisheiten und die Art, wie Buck diese in seinen Unterricht einfließen lässt, die sie faszinieren. Sie liest sein Buch „The Faraway Horses“ und erkennt, dass mehr hinter Bucks Geschichte steckt als die Geschichte des Pferdetrainings. Meehl beschließt, seine Arbeit und sein Leben in einem Dokumentarfilm festzuhalten.

Zunächst filmt sie Buck und die Menschen, die zu seinen „clinics“ kommen, mit wechselnden Teams. Mit vielen Stunden Filmmaterial und ihrer Vision, dieses spezielle Thema einem großen Publikum zu zeigen, trifft Cindy Meehl auf die New Yorker Produzenten Julie Goldman und Andrea Meditch. Mit ihrer Hilfe gelingt es, das notwendige Budget von rund einer Million Dollar zu organisieren und die Produktion ins Rollen zu bringen.

Über zwei Jahre filmt Cindy Meehl mit ihrem Team Bucks Arbeit, seine engsten Freunde, seine Frau, seine Töchter und seine beeindruckende Pflegemutter. Viele Interviews werden auch mit den Menschen geführt, denen Buck in seinen „clinics“ geholfen hat.

So entstehen über 300 Stunden Filmmaterial. „Die größte Herausforderung war, diese Menge an Material auf 88 Minuten zu kürzen“, sagt Cindy Meehl. „Es war so schwer, auf all diese Szenen zu verzichten und sich auf die ursprüngliche Geschichte zu beschränken.“

In Toby Shimin findet Cindy Meehl eine „begrnadete Cutterin“. Ursprünglich Tonmeisterin, beginnt Shimin den Film auf verschiedene Musikstücke zu editieren. David Robins wird als Komponist verpflichtet und schreibt 15 Songs für BUCK. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden läuft hervorragend. Shimin ist vom Bildmaterial so begeistert, dass sie mit Cindy Meehl und ihrer Familie selbst eine von Bucks „clinics“ besucht.

Die Ergebnisse der Test-Screenings in New York City sind für Cindy Meehl und ihre Produzenten überwältigend. „Als ich meine Reise begann, Bucks Geschichte zu erzählen, dachte ich noch, der Film wird die Einstellung der Menschen ändern, wie sie ihre Pferde behandeln und trainieren. Und vielleicht auch, wie sie ihre eigenen Probleme mit ein bisschen ‚Cowboy-Weisheit‘ lösen können“, erinnert sich Cindy Meehl. „Nach den Test-Screenings war ich über die vielen positiven Reaktionen, auch von Menschen, die sonst keinen Bezug zu Pferden haben, freudig überrascht. All die Mühen, die notwendig waren, um BUCK zu realisieren, waren das wert.“

BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

INTERVIEW MIT CINDY MEEHL (REGISSEURIN)

Das zweijährige Abenteuer Ihres ersten Dokumentarfilms BUCK begann 2008 auf der McGinnis Meadows Cattle & Guest Ranch in Montana. Was ist damals passiert?

Ich erinnere mich noch, wie ich Buck auf der wunderschönen Terrasse dieser Ranch allein am Tisch sitzen sah. Eine gute Gelegenheit, ihm von meiner Filmidee über ihn zu erzählen, dachte ich mir damals. Buck meinte, er hätte sich noch nie darüber Gedanken gemacht, aber er hielt es für eine gute Idee. „Na dann, brauche ich deine Telefonnummer“, habe ich ihm damals erwidert. Er schrieb sie auf ein Stück Papier und damit war die kurze Unterhaltung beendet. Es war eine ziemlich einfache Sache. Einige Monate später kam ich dann zum ersten Mal mit einem Kamerateam zu einer seiner „clinics“. Ich verschwendete keinen Gedanken daran, ob ich das wirklich kann. Ich habe Buck gegenüber nie erwähnt, dass das mein erster Film ist. Ich bin mir nicht sicher, ob er das wusste. Aber mir war klar, was Buck Brannaman von mir erwartete: „Sage, was du meinst und tue, was du sagst.“ Also, wenn ich sage, dass ich den Film über ihn mache, dann mache ich das besser richtig.

Das war zu Beginn sicher nicht einfach.

Es gab natürlich eine Reihe von Schwierigkeiten im Laufe der Arbeit, aber ich habe mich nie wirklich damit aufgehalten. Ich bin sie einfach angegangen. So gab es eine Reihe von Teams, die nicht funktioniert haben. Also wurde ausgewechselt. Ich hatte bereits eine Unmenge von Footage-Material gedreht, aber das war ja noch kein Film. Alles ging eigentlich erst so richtig los, als ich Julie Goldman und Andrea Meditch traf.

Wie bekommt man als „Neuling“ so schwergewichtige Profis wie Andrea Meditch und Julie Goldman an Bord?

Mein Freund und Rechtsanwalt kennt Andreas Manager. Er setzte ein Screening in der Nähe von Washington an, und ich traf mich dort mit beiden zum Lunch. Sie mochten das Footage, das ich zuvor geschickt hatte. Ich glaube nicht nur der Fakt, dass ich selbst reite, Pferde habe und weiß, wovon ich rede, sondern dass sie auf Anhieb die Philosophie verstanden haben, die hinter allem steckt, was Buck tut - das war für ihre Entscheidung das Ausschlaggebende. Andrea Meditch und Julie Goldman sind so hervorragende Filmemacher - ich bin heute noch immer ganz überwältigt, dass sie mir so viel Vertrauen entgegen gebracht haben. Die Synergie stimmte zwischen uns und ich finde, das spiegelt sich auch in BUCK wider.

Wie haben Sie versucht, Bucks Philosophie filmisch umzusetzen?

Ich wollte zeigen, wie und was Buck lehrt und gleichzeitig, welche Auswirkungen das auf das Leben der Menschen hat. Aber wie schreibt man so etwas auf? Buck sagt so viele tolle Dinge, er ist gewöhnt zu sprechen. Er spricht den ganzen Tag - zu den Pferden und den Menschen. Ich hatte das Gefühl, dass man das nicht umschreiben konnte. Wir schrieben eine Synopsis - die beinhaltete im Wesentlichen was er tat - wie eine Road Story. Buck ist das ganze Jahr auf Reisen. Stoppt für viertägige „clinics“ an einem festgelegten Ort und dann geht es weiter - das ganze Jahr hindurch. Er verbringt nur wenig Zeit Zuhause. Eigentlich mussten wir nur „drauf halten“ und hatten dann das im Kasten, was wir zeigen wollten - das Leben eines beeindruckenden Horsemans.

BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

Von einem Drehort zum anderen - wie haben Sie diese umfangreichen Dreharbeiten geplant?

Wir haben in sieben „clinics“ gedreht - von Montana bis Kalifornien - und haben mehr als dreihundert Stunden Filmmaterial gesammelt. Buck plant seine Reisen anderthalb Jahre im voraus. Das kann man gut auf seiner Website verfolgen. Er ist einer jener Menschen, bei dem ein Rückruf auf eine Nachricht auf seinem Anrufbeantworter ein wahrer Glücksfall ist. Er ist einfach so beschäftigt. Also beschloss ich, wir werden ihn einfach wissen lassen, wo wir wann sein werden und lediglich darauf achten, wo wir das beste Wetter zum Filmen haben werden. Das war eigentlich die einzige Strategie, die wir verfolgten: auswählen, das Team einfliegen und filmen.

Das klingt alles sehr einfach. Aber dem war doch sicher nicht so?

Das größte Problem war für mich, das ganze Filmmaterial auszuwerten und die Entscheidung zu treffen, welches davon benutzt wird. Ich als Horsewoman weiß genau, was wichtig ist an dem, was da in den „clinics“ passiert. Als ich mir die Aufnahmen später angeschaut habe, ist mir dann klar geworden, dass der Kameramann mehr Anweisungen von mir als Fachfrau benötigt hätte - dass wir auch mehr die Pferde und deren Körpersprache hätten zeigen sollen. So hatten wir am Ende mehrheitlich Szenen von Buck. Das ist aus Sicht einer Horsewoman etwas unbefriedigend. Aber für die Verständlichkeit des allgemeinen Publikums genau richtig.

Es scheint auch Bucks Familie war den Dreharbeiten gegenüber sehr aufgeschlossen. Wie sind die sehr privaten Filmsituationen entstanden?

Es war erstaunlich, dass jeder in Bucks Umfeld hinter seiner Art von Horsemanship steht - einschließlich seiner Familie. Alle sind so begeistert von dem, was er tut und unterstützen ihn, wo es nur geht. Es war überhaupt kein Problem, die Interviews mit ihnen zu machen. Sie sind so offen! Sie luden unser gesamtes Team sogar in ihr Haus ein, als Buck nicht da war. Das war auch für mich sehr beeindruckend, wie offen jeder einzelne über Bucks Geschichte und die Beziehung zu ihm sprach. Wiederum ein wahrer Glücksfall.

Das ist etwas, was in BUCK sehr auffällig ist - die familiäre Situation während der „clinics“.

An den Abenden saßen wir alle zusammen und entspannten - das ist etwas, was während der „clinics“ immer passiert: du sitzt zusammen, die Hunde sind dabei, du trinkst ein paar Cocktails und alberst herum. Es herrscht eine vertraute, fast familiäre Atmosphäre. Viele der Teilnehmer kennen sich bereits viele Jahre durch die verschiedenen „clinics“. Buck kann in solchen Situationen sehr albern und manchmal richtig wild sein. Im Film sieht man das, wenn er die Lassotricks macht. Er hat einen spontanen und trockenen Humor. Wir mussten während der Dreharbeiten ziemlich oft lachen. Auf der anderen Seite ist er sehr ernsthaft bei dem, was er tut. Man muss sich in den „clinics“ wirklich anstrengen. Da kennt er kein Erbarmen.

BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

Was macht eigentlich Bucks Bruder Smokie heute, und wie schätzen Sie die Beziehung zwischen den beiden ein?

Während wir filmten, war Smokie nie bei einer von Bucks „clinics“ mit dabei. Ihm geht es gut. Er lebt in Wisconsin. Er arbeitet zwar auch mit Pferden, macht aber keine „clinics“. Am Ende von BUCK haben wir die Familienbilder eingebaut, um nicht den Eindruck zu erwecken, die beiden Brüder hätten sich auseinander gelebt. Dem ist nämlich ganz und gar nicht so. Auf der Facebook-Seite von BUCK postet Smokie öfter Kommentare und lässt verlauten, wie stolz er auf seinen kleinen Bruder ist.

Sie dokumentieren eine sehr emotionale Situation im Film - als der Entschluss gefasst wird, ein Pferd einzuschläfern.

Jeder von uns hat geweint, als die Entscheidung fiel, es einzuschläfern. Ich war mir am Anfang nicht sicher, ob ich diese Szene überhaupt für den Film verwenden sollte. Mir war wichtig, dass die Zuschauer nicht denken, das ist eine alltägliche Situation in den „clinics“ oder dass solche „sensationellen“ Dinge dort üblich sind. In all den vielen „clinics“, an denen ich teilgenommen habe, ist so etwas noch nie passiert. Das Ganze hat sich über einen Zeitraum von zwei Tagen ereignet. Am ersten Tag dachten wir noch, dass alles wieder in Ordnung kommt. Die Besitzerin hat eine sehr dramatische Lebensgeschichte - daraus allein hätten wir einen ganzen Film machen können. Was im Film nicht sichtbar wird ist, dass Buck von all diesen Hintergrundinformationen, die wir in den Interviews mit der Frau bekamen, überhaupt nichts wusste. Als ich ihn dann mit seinen zwei kleinen Fahnen ins Gehege zum Pferd gehen sah, dachte ich nur: Mein Gott, dieses Pferd wird ihn attackieren und womöglich sehr schwer verletzen. Aber dieses seelisch verwundete Pferd mit seinen Hirnschäden hat Buck respektiert. Den ganzen Nachmittag hatte es jeden, der auch nur in seine Nähe kam, auf die aggressivste Art versucht, anzugreifen. Aber nicht Buck!

Wie hat Buck auf diese Situation reagiert?

Zu Beginn jeder „clinic“ fragt Buck die Teilnehmer, ob sie Fragen haben. So auch am Tag nach der Entscheidung. Und natürlich gab es Fragen dazu. Wir zeigen Ausschnitte davon in BUCK. An diesem Tag hat Buck mehr als eine halbe Stunde über dieses Pferd gesprochen. Jeder konnte sehen - auch schon am Vortag - wie sehr ihn das mitgenommen hat. Wenn ich mir den Film anschau, muss ich bei dieser Szene immer die Augen schließen.

Diese Szene zeigt deutlich die Grenzen des Horsemanship, die es eben auch gibt.

Wir haben die Szene im Film gelassen, weil wir den Menschen zeigen wollen, was für eine große Verantwortung wir haben. Egal ob es ein Kind oder ein Pferd ist - wenn du dich entscheidest, dich um ein lebendes Wesen zu kümmern, dann musst du auch die damit verbundene Verantwortung übernehmen. Denn wenn du das nicht tust, kann so etwas Tragisches passieren.

Das ist eine Botschaft im Film, die weit über die Dokumentation des Trainings mit Pferden hinausgeht.

Viele Menschen haben keine Möglichkeit an Bucks „clinics“ teilzunehmen. BUCK erlaubt ihnen einen Blick in diese „clinics“ und auf die besondere Einstellung zum Leben, die ihrer Philosophie zugrunde liegt. Das war mein Ziel. Das habe ich erreicht. Und ich hoffe, dass sich die Zuschauer auch an den Landschaften, der Schönheit der Pferde und an Bucks wunderbarem Charakter erfreuen.

DAN „BUCK“ BRANNAMAN

„Oft helfe ich nicht Menschen bei Problemen mit ihren Pferden, sondern Pferden bei Problemen mit ihren Menschen.“

BUCK BRANNAMAN

Dan Brannaman wird als zweiter Sohn von Ace und Carol Brannaman in Sheboygan, Wisconsin, geboren. Sein Vater Ace bewundert den damaligen Lassokünstler Montie Montana und setzt alles daran, seine beiden Söhne Dan und Bill mit „aller Gewalt“ ins Showgeschäft zu bringen. Als die Familie nach Coeur d'Alene, Idaho, zieht, wird aus Dan Buck und aus seinem Bruder Bill wird Smokie. Die Mutter näht die Western-Outfits für die Kinder, und der Vater verlangt unter Prügel die Beherrschung ausgefallener Seiltricks von seinen damals noch fünf- und siebenjährigen Söhnen. Ihr erster Auftritt ist ein Talent-Wettbewerb in Spokane, den sie als die „Idaho-Cowboys“ gewinnen. Das ist der Auftakt ihrer Karriere bei den regionalen Rodeos.

In seiner Autobiografie „The Faraway Horses“ erinnert sich Buck selbst als ein sehr introvertiertes und schüchternes Kind, dem das Trick-Reiten und Lasso werfen leicht von der Hand ging und ihn dadurch manchmal vor der Prügel seines Vaters rettet.

Als Buck acht Jahre alt ist, zieht seine Familie nach Whitehall, wo sein Vater ein Sattel- und Reparaturgeschäft eröffnet. Seine Mutter Carol muss nun täglich 50 Meilen zu ihrer Arbeitsstelle als Kellnerin fahren. Dadurch und durch ihre häufigen Erkrankungen als starke Diabetikerin kann sie die Jungs vor ihrem gewalttätigen Vater nicht oft genug beschützen. Während die berufliche Karriere der Jungen sprunghaft nach oben geht, sie sogar in landesweiten Werbespots auftreten - entwickelt sich ihr persönliches Leben zu einer Katastrophe. In „The Faraway Horses“ beschreibt Buck Brannaman seinen Vater als einen „wütenden Menschen“, der seine Söhne mit Peitschen und Gürtelschnallen, Reitstöcken und sogar Bratpfannen schlägt. Carol stirbt, als Buck gerade mal elf Jahre alt ist und hinterlässt die beiden Jungen in einer Atmosphäre, die von Ängsten und körperlicher Misshandlung bestimmt ist.

Der Missbrauch der Jungen ist in der Gemeinde bekannt. Doch zu dieser Zeit ist es nicht üblich, in die privaten Angelegenheiten seiner Nachbarn einzugreifen. Die Situation der Kinder erreicht ihren Höhepunkt, als die neue Lebensgefährtin des Vaters vor dessen Gewalttätigkeit aus dem Haus flüchtet und die beiden damals zwölf- und vierzehnjährigen Jungen mit sich nimmt - diese aber kurz darauf in einem Hotel in Emnis aussetzt.

Madison County Deputy Sheriff Johnny France wurde seinerzeit auch als Kind ausgesetzt. Er bringt Buck und Smokie zu seinen eigenen Pflegeeltern Forrest and Betsy Shirley.

Von nun an leben sie bei den Shirleys in der Nähe von Norris. Ihr Vater verlässt den Gerichtssaal, als das Sorgerecht den Shirleys übertragen wird und sendet von nun an jedes Jahr Geburtstagskarten an seine Söhne, in denen er ihnen droht, sie nach ihrem 18. Geburtstag umzubringen. Der Madison County Sheriff verweist Ace aus Montana. Der stirbt 1992 in Oregon. Zuvor macht Buck seinen Frieden mit ihm.

BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

Buck entschließt sich, als Cowboy zu arbeiten. Mit Anfang zwanzig trifft er den damals schon 70-jährigen Tom Dorrance. Buck ist sofort klar, dass er unbedingt dessen Fähigkeiten im Umgang mit Pferden in sein eigenes Pferdetraining integrieren will, um erfolgreich zu sein. Das, was Dorrance und später Ray Hunt an Techniken verwenden, unterscheidet sich so dramatisch von den im Westen weit verbreiteten Methoden der Sporen- und Muskeltechnik. Die beiden werden Bucks Mentoren und bleiben seine Vorbilder, denen er noch heute versucht, gerecht zu werden.

„Ich wusste schon damals“, erinnert sich Buck, „dass ich eine Art Freifahrtschein für viele Dinge hätte haben können - eben aufgrund der Dinge, die mir passiert sind. Aber ich habe den nie eingelöst. Ich habe alles in meinem Leben zu Ende geführt. Und ich war immer sehr diszipliniert.“

Kurz nach seiner ersten Begegnung mit Tom Dorrance beginnt Buck seine Tätigkeit bei der Madison River Cattle Company in Three Forks. Nach seinen eigenen Worten der Beginn seines wahren „Lebens als Horseman“. In den nachfolgenden Jahren beginnt er auf Anraten der Eltern seiner damaligen Freundin eine kaufmännische Ausbildung an der Michigan State University. In seiner Autobiografie beschreibt er diese Zeit als „eingesperrt“ in einem kleinen Raum in Gallatin Gateway, von Pancake Mix und billiger Margarine lebend. Neben der Ausbildung arbeitet er im Akkord - „bricht“ bis zu zehn Pferde am Tag, manchmal bis vier Uhr morgens. Am Ende entscheidet er sich für die Arbeit, schmeißt die Schule hin. 24 Jahre später erhält er die Ehrendoktorwürde. Am Tag, als Buck die Ehrendoktorwürde verliehen wird, widmet er diese Betsy Shirley. Forrest Shirley stirbt bereits 1984.

Bucks erste „clinic“ findet 1983 in Four Corners, in der Nähe von Bozeman, auf dem Gehöft von Barbara Parkening statt. Damals ist er noch schüchtern und wie er sagt, „etwas hart zu den Menschen.“ Die dann folgenden Jahre sind nicht leicht: eine kurze, unglückliche Ehe, die in einem Rosenkrieg endet und endlose Touren in einem verbeultem Truck mit einem verrosteten Pferdeanhänger durch das ganze Land. Aber Buck gelingt es, die Techniken aus seinen „clinics“ auch auf sein eigenes Leben anzuwenden. Er geht nach Fort Lauderdale und arbeitet dort mit Polo-Spielern, geht danach an die Ostküste, um mit den besten Reitern des Landes zu arbeiten. Aber die eigentliche Wende in Bucks Leben beginnt nach seinen Angaben zwischen 1990 und 1991, als er Mary Bower trifft - eine damalige Teilnehmerin an einer seiner „clinics“. Diese lebenslustige, „blonde Frau von klassischer Schönheit“, einst ein Ford Model, ist von nun an der Kitt, der Bucks berufliches und privates Leben zusammenhält. Sie unterhält die gemeinsame Ranch in Sheridan, Wyoming, während Buck in seinen „clinics“ unterrichtet.

Manchmal begleitet ihn seine jüngste Tochter Reata, die das Talent ihres Vaters geerbt hat und bereits in dessen Fußstapfen tritt.

Sieht man den weltweit anerkannten Horseman in seinem umgebauten und mit Internet und Satellitenfernsehen ausgestatteten Bus von Januar bis Mitte November rastlos durch die Staaten reisen, wird klar - „Der Pferdeflüsterer“ mag der Stoff sein, aus dem Hollywood-Legenden entstehen. Aber BUCK ist eine Geschichte, die das Leben schreibt.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER: WWW.BRANNAMAN.COM

INTERVIEW MIT BUCK BRANNAMAN

Sie haben einen Reiseplan wie ein Rockstar. Was treibt Sie so viele Monate des Jahres auf die Straße?

Ich mache das jetzt seit 30 Jahren und treffe all diese vielen verschiedenen Pferde und Menschen - es scheint das zu sein, was ich einfach tun muss.

Es gibt so viele Begriffe für das, was Sie tun: Pferdeflüsterer, Natural Horseman... Das liegt sicher auch daran, dass es schwer ist zu definieren, was genau es ist, das Sie tun.

Ich habe nicht wirklich eine Definition dafür. Es ist die Art mit Pferden zu arbeiten, wie ich sie von Ray Hunt und Tom Dorrance gelernt habe. All diese Begriffe sind wie Etiketten - eine Art von Marketing-Slogans. Einige Leute nutzen das als Branding. Ich versuche, mich davon fern zu halten. „Der Pferdeflüsterer“ ist das, was die Leute im Allgemeinen mit mir in Verbindung bringen. Aber ich bin überhaupt nicht der Typ, der herumrennt und von sich sagt, er wäre ein Pferdeflüsterer.

Wie beschreiben Sie, was Sie tun?

Tom Dorrance würde sagen: Wir versuchen mit den Pferden so zu arbeiten, dass wir zunächst akzeptieren, dass das Pferd eigene Entscheidungen treffen kann. Auf dieser Grundlage schaffen wir eine Umgebung, in der sich das Pferd wohl fühlt und die richtige Entscheidung trifft. Du kannst natürlich auch eine unbequeme Umgebung schaffen, in der das Pferd dann die falsche Entscheidung trifft. Aber vergesse nie, dass du es nicht unerträglich für das Pferd machst.

Welche Rolle spielt dabei die Macht des Menschen über das Tier?

Mit Macht - sie zu verlieren oder zu bekommen - hat das gar nichts zu tun. Einige behandeln Pferde als wären sie Machthaber. Aber man sollte versuchen, das Pferd dazu zu bewegen, mitzuarbeiten - ihm etwas anzubieten und nichts aufzugeben. Du musst es zum Denken bringen. Es soll sich in deiner Gegenwart wohl fühlen und Lust haben, mit dir zu arbeiten. Unterstütze es, wenn es Probleme hat. Bestrafe es nicht.

Das geschieht durch die Kommunikation zweier gleichberechtigter Parteien?

In gewisser Weise ja. Es ist eine Gemeinschaft, eine geistige Einheit. Das Pferd versteht, was du von ihm erwartest. Und du weißt, dass es verstanden hat.

Kann das jeder erreichen - eine geistige Einheit mit seinem Pferd?

Ich glaube ja. Es wäre naiv zu denken, dass jeder das Niveau von Leuten wie Tom Dorrance oder Ray Hunt erreichen kann. Aber wenn jemand die Leidenschaft dafür hat, das Talent und die Selbstdisziplin, die nötig ist, kann er sehr weit kommen. Es ist nicht akzeptabel, einfach zu sagen, wenn ich dieses Talent nicht besitze, brauche ich mich gar nicht weiter damit zu beschäftigen. Ich glaube, dass Leidenschaft und harte Arbeit fehlendes Talent kompensieren können.

Und Intuition spielt auch eine wichtige Rolle?

Ja, sicherlich. Mit der Zeit versteht man, wie das Pferd Informationen aufnimmt und wie es auf bestimmte Situationen reagiert. Das Verständnis wächst mit der Anzahl der Erfahrungen. Das ist nicht so

BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

sehr eine Frage von Vermutungen. Wenn du etwas Bestimmtes tust, erwartest du eine bestimmte Reaktion. Das hilft dir dabei, wenn du älter wirst und mehr Erfahrungen gesammelt hast, bessere Schlussfolgerungen zu ziehen. Du wirst wahrscheinlich einige Sachen nicht mehr tun, die du in deiner Jugend getan hast.

Das funktioniert so bei Ihrer Arbeit mit den Pferden. Wenden Sie das auch bei Konflikten mit Menschen an?

Natürlich. Ich glaube, wie auch immer du bestimmte Dinge im Leben angehst - wenn du diese Methoden nutzt, um dich erfolgreich einem Pferd anzunähern, solltest du das auch im Umgang mit den Menschen tun. Pferde haben mir eine Menge darüber beigebracht, wie ich in der Vergangenheit besser mit Situationen hätte umgehen können. Das ist einfach Teil des Erwachsenwerdens und ein bisschen klüger Werdens.

Was war für Sie ausschlaggebend, Cindy Meehls Vorschlag, einen Film über Sie zu machen, zu zustimmen?

Das war eine Möglichkeit, meine Welt und die Philosophie unserer Arbeit mit Pferden und Menschen für ein hoffentlich breites Publikum - vor allem auch für diejenigen, die kein Pferd haben - zugänglich zu machen. Das war für mich das eigentliche Ziel. Wir wollten keinen Film, der nur Pferdeliebhaber interessiert. Es gibt bestimmte Dinge, bestimmte Wahrheiten, die dir im Laufe des Lebens begegnen, die allgemeingültig sind. Das war die Herausforderung an den Film. Das festzuhalten, war meiner Meinung nach eine gute Sache.

Obwohl viele, nachdem sie BUCK gesehen haben, auch gern ein Pferd haben möchten, ist nicht jeder dafür geeignet, oder?

Das stimmt. Man geht eine große Verantwortung ein. Das ist im Film an diesem speziellen Pferd zu sehen, das eingeschläfert werden musste. Vieles in BUCK handelt von persönlicher Verantwortung. Das Schicksal dieses Pferdes war aus einem bestimmten Grund im Film festgehalten. Die Botschaft dahinter ist: egal ob du Pferde hast, oder Kinder, Katzen, Hunde... oder was auch immer, das bedeutet immer auch eine bestimmte Verantwortung. Nicht nur sie zu füttern oder ihnen ein Dach über dem Kopf zu bieten - sondern ihnen den Unterschied von falsch und richtig zu zeigen. Ihnen dabei zu helfen, ihren Weg in unserer Welt zu finden. Ohne dieses Verständnis, kann das Ergebnis katastrophal sein. Wir hoffen, dass die Menschen diesen größeren Zusammenhang verstehen.

Wie geht man als Horseman mit dem gewaltsamen Tod eines Pferdes um?

Ich glaube, keiner war trauriger als ich. Aber ich musste in zwei Tagen die Stadt wieder verlassen. Es gab niemanden, der die Arbeit mit der Frau und ihrem Pferd hätte fortführen können, ohne dabei womöglich getötet zu werden. Der Tod dieses Pferdes hat uns allen viel gelehrt.

Ich habe übrigens gerade erfahren, dass diese Frau in zwei Wochen zu mir nach Kalifornien kommt, um wieder zu reiten. Sie ist immer noch auf der Suche und arbeitet an sich.

BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

Woher nehmen Sie die Kraft, sich diesem bewussten oder unbewussten Missbrauch an Tieren durch den Menschen immer wieder auszusetzen?

Es ist nicht einfach, darüber nicht wütend zu sein. Aber es ist nicht mehr ganz so schwer wie vor vielen Jahren, als ich noch jünger war. Ich liebe Pferde sehr. Aber es nützt nichts, sich den Menschen wütend zu nähern. Solche Menschen wissen, wie man mit Wut, Konflikten und Konfrontation umgeht - weil das zu ihrem Leben gehört. Wütend sein würde bedeuten, man spielt ihnen in die Hand. Ich versuche es mit Hoffnung. Und die Hoffnung erweckt vielleicht auch in ihnen den Wunsch, etwas anderes zu werden als sie sind.

Wie wichtig ist dabei Familie für Sie?

Für mich ist es ein großes Opfer, von meiner Familie so oft getrennt zu sein. Ich vermisse sie sehr. Ich habe eine wunderbare Beziehung zu meinen Töchtern und zu Mary. Als Mary mich geheiratet hat, wusste sie, was da auf sie zukam. Aber die Kraft ziehe ich aus meinem Inneren. Ich glaube, ich bin auf der Welt, um genau das zu tun, was ich jetzt mit den Pferden und ihren Menschen tue.

Sie und Ihr Bruder Smokie haben die gleichen traumatischen Ereignisse in Ihrer Kindheit erlebt. Was ist aus ihm geworden?

In BUCK stehen die Pferde sehr im Mittelpunkt. Deshalb ist Smokies Geschichte darin nicht aufgegriffen worden. Als Smokie die Schule beendet hatte, ging er zur Küstenwache. Er blieb dort 25 Jahre und ging dann in Rente. Er reitet auch. Aber er war nie in der Art an Pferden interessiert wie ich. Er hat ein gutes Leben. Er hat drei Kinder und er ist glücklich.

Wenn du zufrieden bist, mit dem was du tust und was du hast, dann ist das ein erfülltes Leben.

Würden Sie sagen, Sie gehören zu einer neuen Generation von Horsemen, die sich von der eines Tom Dorrance oder Ray Hunt unterscheidet?

Ja, aber ich versuche mein Bestes, beiden gerecht zu werden und sie stolz auf das zu machen, was ich tue. Ich hoffe, es gefällt ihnen - wo auch immer sie jetzt sind. Ab einem bestimmten Niveau ähnelt Horsemanship der Kunst. Am Anfang ist es mechanisch, wie das Erlernen von Maltechniken. Irgendwann wird es dann zur Kunst - wenn du dich ihm verschrieben hast. Das passiert, wenn deine Seele in das einfließt, was du erschaffst. Wie bei der Kunst ist das der Moment, in dem du anfängst, dich von den anderen zu unterscheiden.

Sie sagen, dass Sie eigentlich den Pferden mit ihren problembehafteten Haltern helfen und nicht umgekehrt.

Es gibt eine Menge an Problemen, die es den Menschen schwer macht, mit ihren Pferden zu arbeiten. Sie agieren so, dass das Pferd das Gefühl hat, es muss sich vor ihnen schützen. Oft sind Ängste, Unsicherheit, das Fehlen von Disziplin oder fehlendes Bewusstsein die Ursache. Und dann gibt es Menschen, die sind so passiv, dass sie nicht nur von ihren Pferden ausgenutzt werden, sondern auch von den Menschen, die sie umgeben - ihren Ehepartnern, ihren Eltern oder Freunden. Diese Art der Passivität kann

bei der Arbeit mit Pferden nicht funktionieren. Das Pferd braucht dich als Anführer. Für diese Menschen ist das eine sehr tiefgehende Erfahrung, wenn ihnen bewusst wird, dass sie vortreten und die Führung übernehmen müssen. Das ändert ihre Persönlichkeit und die Art der eigenen Wahrnehmung.

Wir leben in einer Zeit der schnellen Erfolge und Ihnen geht der Ruf des Erfolges voraus. Spüren Sie diesen Druck in Ihren „clinics“?

Die Menschen in meinen „clinics“ finden sehr schnell heraus, dass sie trotz der relativ schnellen Veränderungen an ihrem Pferd, sehr hart weiter arbeiten müssen - immer wieder und immer wieder auch an sich selbst - mit Hingabe und Ausdauer. Manchmal wollen sie nur den schnellen Erfolg. Sie wollen so wenig wie möglich investieren - egal, wie wunderbar das ist, was sie bekommen. Wenn man ein Konzertpianist werden möchte, gilt das Gleiche: wenn du das werden möchtest, muss es ein Teil von dir werden.

Und das gilt über alle Kulturen hinweg und macht die Botschaft in BUCK international verständlich.

Bei dem, was ich unter einem Horseman verstehe, spielt es keine Rolle, welche Kultur, welche Hautfarbe die Person hat; ob sie groß, klein, hübsch oder weniger attraktiv, reich oder arm ist. Nichts davon hat für das Pferd eine Bedeutung. Das, was für das Pferd zählt, ist, wie es sich neben dir fühlt. Ein Pferd kennt keine Habgier, keine Boshaftigkeit, keinen Neid oder Hass. Jeder kennt in seinem Leben Menschen, denen er lieber fern geblieben wäre oder bleiben sollte. Ich bin mir sicher, die haben einige von diesen Eigenschaften. Das ist es wahrscheinlich auch, warum mir die Arbeit mit Pferden so viel bedeutet.

Was wäre ein typischer Abschlusssatz, den Sie den Teilnehmern in Ihren „clinics“ mit auf den Weg geben?

Egal, ob wir über den Umgang mit Menschen oder die Arbeit mit Pferden sprechen, für mich gibt es eine Art Philosophie, nach der ich lebe: „Behandle sie nicht, wie sie sind. Behandle sie so, wie du dir wünschst, dass sie wären.“

NATURAL HORSEMANSHIP

Die wörtliche Übersetzung „Natürliche Reitkunst“ trifft die Bedeutung des Begriffes „natural horsemanship“ nur bedingt. Auch eine einheitliche und anerkannte Definition gibt es nicht. Im Allgemeinen wird damit die Art des Umgangs und des Trainings mit den Pferden beschrieben, die sich an deren natürlichem Verhalten orientiert.

Bei den schon von den Ureinwohnern der heutigen USA angewandten Techniken geht es vor allem darum, die Aufmerksamkeit und das Vertrauen des Pferdes zu gewinnen und eine respektvolle Beziehung zwischen Mensch und Tier aufzubauen. Dabei hat die Kommunikation - der jeweilige Austausch mithilfe der Körpersprache von Pferd und Mensch eine Kernbedeutung.

In BUCK bezieht sich Buck Brannaman immer wieder auf seine beiden Vorbilder und Lehrmeister Tom Dorrance und Ray Hunt.

Tom Dorrance

Tom Dorrance (11.05.1910 - 11.06.2003) und sein älterer Bruder Bill Dorrance (19.01.1906 - 20.07.1999) werden als Mitbegründer des heutigen „natural horsemanship“ weltweit anerkannt. Reiter aller Disziplinen lernen noch heute nach ihren Methoden - ob Dressur, Cutting, Jumper, Reiner oder Freizeitreiter. Geboren werden die beiden Brüder auf einer Vieh-Ranch in Josef, Oregon. Von der „Great Basin Buckaroo Tradition“ kommend (*Buckaroo* = *Cowboy*, Schwerpunkt liegt hier auf der Bodenarbeit), unterstützen und entwickeln sie natürliche, sanfte Methoden des Trainings mit Pferden, bei denen es darum geht, das Pferd „zu fühlen“ und dessen Reaktionen auf den Trainer zu beobachten. Tom Dorrances Buch „TRUE UNITY - Willing Communication between horse and human“ avanciert zum anerkannten Trainingsratgeber.

Im Jahr 1994 wird Tom Dorrance durch die National Reined Cow Horse Association (N.R.C.H.A) mit dem "The Vaquero Award" ausgezeichnet. Für sein außergewöhnliches Verständnis für Pferde und die Entwicklung von Trainings-Richtlinien zum Wohle von Pferden erhält er 1999 von der American Association of Equine Practitioners den „The Lavin Cup“. Viele Pferdetrainer bestätigen den großen Einfluss, den die Dorrance-Brüder auf sie haben: so auch Ray Hunt und Buck Brannaman.

Ray Hunt

Ray Hunt wird am 31. August 1929 in Idaho geboren. Seine Familie zieht 1933 nach Mountain Home in Idaho, wo er zur Schule geht und mit seinem Vater auf dem elterlichen Hof arbeitet. Nachdem Ray 1948 Millie Randall heiratet, ziehen sie zwei Jahre später nach Battle Mountain in Nevada. Dort arbeitet er als Cowboy für die T Lazy S Ranch. Im Jahr 1955 zieht die Familie nach Kalifornien um. Dort setzt Ray seine Arbeit mit Pferden fort und entwickelt seine eigenen Methoden des „natural horsemanship“ auf der Basis der von den Dorrance-Brüdern erlernten Fähigkeiten. Das macht Ray bald in der ganzen Welt berühmt. In seinen „clinics“, deren Anzahl von Jahr zu Jahr steigt, hilft er sowohl den Pferden als auch deren Besitzern. Nach seiner Scheidung heiratet Ray 1980 Carolyn Herr und zieht mit ihr nach Georgetown Lake, Montana. Für seine Leistungen in der Pferdeausbildung erhält er viele Auszeichnungen, darunter den „Top Hand Award“, die Aufnahme in die „Reined Cow Horse Hall of Fame“ von Kalifornien im Jahr 2004 und seine Ernennung als erster „Western Horseman of the Year“ im Jahr 2005.

Hunt stirbt am 12. März 2009 in Denton, Texas, nach einer langen Lungenerkrankung.

DIE CREW

CINDY MEEHL (REGISSEURIN)

Cindy Meehl studiert Kunst am Marymount Manhattan College sowie an der National Academy Museum and School of Fine Arts, New York City.

Während der achtziger Jahre betreibt sie erfolgreich ihre eigenen Mode-Label „Sasha, Cindy and Phil“ und „Cindy Hughes Designs“. Ihre Couture-Abendmode verkauft sich landesweit, gehört zu Ausstattungen bei Film und Fernsehen und wird u.a. im legendären Kaufhaus Bergdorf Goodman in New York verkauft.

2003 bringt Meehl eines ihrer Problempferde zu einer von Buck Brannamans „horse clinic“ nach Pennsylvania. Als sie mehr über Bucks Lebensumstände und seine außergewöhnliche Arbeit erfährt, beschließt sie, ihren ersten Dokumentarfilm über Buck, den Horseman, zu drehen. Um diesen Film zu realisieren, gründet Cindy Meehl 2008 Cedar Greek Productions, LLC.

Zurzeit arbeitet sie an ihrem zweiten Dokumentarfilm. Cindy Meehl lebt gemeinsam mit ihrem Mann, dem Schriftsteller Brian Meehl, ihren zwei Töchtern, vier Hunden und zwei Pferden in Connecticut.

Filmografie (Regie)

2012 **BUCK** Dokumentarfilm

Auszeichnungen

2011 BUCK **Sundance Film Festival, Publikumspreis**

2011 BUCK **7. Zürich Film Festival, Bester Dokumentarfilm**

2011 BUCK **Bergen International Filmfestival, Bester Dokumentarfilm**

JULIE GOLDMAN (PRODUZENTIN)

Julie Goldman hat bereits eine Reihe preisgekrönter Dokumentarfilme produziert. In den mehr als fünfzehn Jahren ihrer Produzententätigkeit hat sie sich vor allem auf die Finanzierung von Dokumentarfilmen spezialisiert. Goldman ist Gründungsmitglied von „Cactus Three“, einer New Yorker Produktionsfirma, die sich auf die Produktion von hochwertigen Dokumentarfilmen und Non-Fiction-Programmen spezialisiert hat. Die von ihr produzierten Filme sind auf den wichtigsten Filmfestivals zu sehen, darunter in Cannes, Toronto, Berlin, London, in Sundance und auf dem New Yorker Tribeca Festival. Vor kurzem wurde Goldman für den PGA Producer of the Year Award nominiert.

Zu Goldmans Produktionen gehören u.a. *Doubletime* (Discovery Films; SXSW Audience Award Gewinner), *Cat Dancers* (HBO Documentary Films) und *Alexis Arquette: She's my Brother* (A&E IndieFilms/Channel 4). Vor kurzem gründete Julie Goldman die Produktionsfirma „Motto Pictures“, die sich auf die Produktion von Doku-Features spezialisiert. „Motto Pictures“ kümmert sich um die Finanzierung, Vertriebsstrategien und

BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

kreative Filmentwicklung mit besonderem Augenmerk auf die US-amerikanische und internationale Vermarktung. Zu „Motto Pictures“-Produktionen gehören u.a. der Film *Sons of Perdition*, der 2011 seine Premiere im Oprah Winfrey Network hatte sowie BUCK, der im gleichen Jahr auf dem Sundance Film Festival lief. Zur Zeit produziert Julie Goldman *Hungry in America* (Regie: Lori Silverbush und Kristi Jacobson) sowie einen neuen Film mit Greg Barker und John Battsek für HBO.

Filmografie (Produzentin / Executive Producer)

			Regie
2012	BUCK	Dokumentarfilm	Cindy Meehl
2012	Finding North	Dokumentarfilm	Kristi Jacobson
2012	Ai Weiwei: Never Sorry	Dokumentarfilm	Alison Klayman
2011	Koran by Heart	Dokumentarfilm	Greg Barker
2011	Better This World	Dokumentarfilm	Kelly Duane
2011	Our School	Dokumentarfilm	Mona Nicoara
2010	Sons of Perdition	Dokumentarfilm	Tyler Measom
2009	The Nine Lives of Marion Barry	TV-Dokumentarfilm	Dana Flor
2009	21 Below	Dokumentarfilm	Samantha Buck
2009	Sweethearts of the Prison Rodeo	Dokumentarfilm	Bradley Beesley
2009	New World Order	Dokumentarfilm	Luke Meyer
2009	Sergio	Dokumentarfilm	Greg Barker

Auszeichnungen

2011	BUCK	Sundance Film Festival, Publikumspreis
2011	BUCK	7. Zürich Film Festival, Bester Dokumentarfilm
2011	BUCK	Bergen International Filmfestival, Bester Dokumentarfilm
2010	Sergio (HBO, 2009)	Nominierung Emmy Awards, Außergewöhnliche Verdienste im Nonfiction Bereich
2010	Sergio	Nominierung Motion Picture, Producer of the Year Award
2003	Devil's Playground	Nominierung Emmy Awards, Bester Dokumentarfilm
1999	What's up	Way Cool Festival, Besondere Erwähnung der Jury

ANDREA MEDITCH (CREATIVE CONSULTANT)

Andrea Meditch ist preisgekrönte Produzentin von Dokumentarfilmen und Beraterin für Medien-Unternehmen, Universitäten, Filmemacher und Festivals. Sie promoviert in Linguistischer Anthropologie an der University of Texas und hat einen Bachelor of Science in Kommunikation von der Northwestern University. Meditch ist die Executive Producerin des Oscar®-Preisträgers *Man on Wire* (Regie: James Marsh, 2008)

BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

und des Oscar®-nominierten Dokumentarfilms *Begegnungen am Ende der Welt* (Encounters at the End of the World, Regie: Werner Herzog, 2007).

Zunächst ist sie bei der National Geographic Society für die Entwicklung und Durchführung eines Projektes zuständig, aus dem später der multi-mediale *Earth Atlas* wird. Danach ist Meditch bis 1999 Chefredakteurin von Discovery Online, das zahlreiche Auszeichnungen und Anerkennungen erhält. Von 1995 bis 2008 arbeitet sie zudem bei Discovery Channel zunächst als Head of Development und wird dann später Vice President von Discovery Films.

Meditch ist die Präsidentin von Back Allie Entertainment und Beraterin des Michigan State University College of Communication, für das sie ein „Center for Creativity in Storytelling“ aufbaut.

Sie ist Mitglied mehrerer Beiräte der Filmindustrie, einschließlich Cinema Eye und IFP, und Treuhänderin für die International Documentary Association.

Filmografie (Producer / Executive Producer / Co-Producer)

			Regie
2012	BUCK	Dokumentarfilm	Cindy Meehl
2009	Snowblind	Dokumentarfilm	Vikram Jayanti
2008	Man on Wire - Der Drahtseilakt		
2007	Encounters at the End of the World	Dokumentarfilm	James Marsh
2007	Doubletime	Dokumentarfilm	Stephanie Johnes
2007	Im Schatten des Mondes	Dokumentarfilm	David Singleton
2006	The Killer Within	Dokumentarfilm	Macky Alston
2005	The Flight That Fought Back	TV-Dokumentarfilm	Bruce Goodison
2005	Grizzly Man	Dokumentarfilm	Werner Herzog

Auszeichnungen

2007 Doubletime **Heartland Film Festival - Crystal Heart Award - Bester Dokumentarfilm**

GUY MOSSMAN (KAMERA)

Seine ersten Dokumentarfilme dreht Guy Mossman ab 2000 in dem unzugänglichen Dschungel Paraguays. Dort produziert und dreht er Kurzfilme für das Friedenscorps und das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen. Nach seiner Rückkehr in die USA 2003 studiert er an der Universität von North Carolina, an der Chapel Hill School of Journalism, und gründet seine Firma „10th Muse Films“, eine gemeinnützige Produktionsfirma für Dokumentarfilme. Er lebt drei Jahre in New York City und produziert eine Reihe von Filmen. Mossman dreht in Indien, Nepal, Paraguay, Chile, Mexiko, Kolumbien und Brasilien. Seine Arbeiten werden bei IFC, HBO, PBS, Sundance Channel, Discovery Channel, TLC, MTV und dem Versus Network veröffentlicht. Inzwischen in Los Angeles lebend, arbeitet Mossman nun für internationale Dokumentarfilmproduktionen und Werbefilme. Zu seinen jüngsten Arbeiten gehören Morgan Spurlocks Dokumentarfilm *Comic-Con Epi-*

BUCK

DER WAHRE PFERDEFLÜSTERER

sode Four: *A Fan's Hope* sowie Ricki Sterns und Annie Sundbergs Film *Joan Rivers: A Piece Of Work*, nominiert für den Großen Preis der Jury beim Sundance Festival 2010. Mossman gründet ebenfalls 2007 gemeinsam mit seiner Frau Lisa Hepner die Vox Pop Films, die TV-Werbung und Internetinhalte für Kreativagenturen und Kunden weltweit herstellt. Im Jahr 2009 wurde Vox Pop Films für die Arbeit mit USC für vier Telly Awards nominiert.

Filmografie (Kamera)

			Regie
2012	BUCK	Dokumentarfilm	Cindy Meehl
2011	Comic-Con Episode Four: A Fan's Hope	Dokumentarfilm	Morgan Spurlock
2011	Sex Crimes Unit	Dokumentarfilm	Lisa F. Jackson
2009	Conjoined Twins: After Separation	TV-Dokumentarfilm	Monica Lange
2009	BAS! Beyond the Red Light	Dokumentarfilm	Wendy Champagne
2008	The End of America	Dokumentarfilm	Ricki Stern
2008	Everyday Athlete	TV-Dokumentarfilm	Tomas Anthony

TOBY SHIMIN (SCHNITT)

Toby Shimin studiert Film am Hampshire College und schließt mit einem Bachelor of Arts ab. Sie beginnt ihre Filmkarriere als Tonmeisterin, u.a. bei *Fire from the Mountain* und *Working Girls*, der den Spezialpreis der Jury beim Sundance Film Festival 1987 erhält. Sie wechselt 1988 zum Schnitt und bearbeitet *The Children's Storefront*, der für einen Academy Award als Bester Kurzfilm nominiert wird. Danach arbeitet sie an verschiedenen Filmen, die alle auf dem Sundance Festival zu sehen sind, u.a. *A Leap of Faith*, *Martha and Ethel* und *Out of the Past*, der den Publikumspreis gewinnt. Sie ist an mehreren Projekten für PBS beteiligt, darunter *AIDS Warriors* für die Staffel von *Wide Angle* in 2003. Zudem arbeitet sie in zwei Projekten für die Serie „American Experience“: *Miss America*, das auf dem Sundance in 2002 ausgezeichnet wird und *Seabiscuit*, für den sie 2003 eine Emmy-Nominierung erhält. Ihr jüngstes Projekt *A Sea Change* hat mehrere Festivalpreise gewonnen und ist international in den Kinos zu sehen.

Shimin leitet die Dovetail Films, eine Produktionsfirma, die sie 2001 gemeinsam mit Dina Guttmann gegründet hat.

Filmografie (Kamera)

			Regie
2012	BUCK	Dokumentarfilm	Cindy Meehl
2011	Mothers of Bedford	Dokumentarfilm	Jenifer McShane
2010	My So-Called Enemy	Dokumentarfilm	Lisa Gossels
2009	A Sea Change	Dokumentarfilm	Barbara Ettinger
2007	Everything's Cool	Dokumentarfilm	Daniel B. Gold
2004	Drei Herzen - Eine postmoderne Familie	Dokumentarfilm	Susan Kaplan